

Giessereineubauten in Emmenbrücke (Kt. Luzern)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 7: **Industrie- und Ausstellungsbauten**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-31738>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gießereineubauten in Emmenbrücke (Kt. Luzern)

1. Etappe: Speditionshalle mit Bürotrakt 1952/53
Werner Ribary, Arch. BSA/SIA, und Max Ribary,
Arch. ETH/SIA, Luzern

Die vom Bauherrn *Reinle, Sigg & Cie. AG*, Emmenbrücke, den Architekten und dem Ingenieur gestellte Aufgabe tendierte ursprünglich – in Befolgung eines minimalen Baukostenprogrammes – auf die Erstellung von Speditions- und Lagerhallen von 15×59 Meter mit einer mittleren Stützenreihe. Hinzu kam die weitere Bedingung, daß für die gemischten Stahl- und Eisenbetonkonstruktionen ein von der Bauherrschaft aus Kriegsliquidationen zur Verfügung stehendes Eisenlager von insgesamt 98 Tonnen an spitzen Winkeleisen und Doppel-T-Eisen mit ungleichen Flanschbreiten und anderen, wenig gebräuchlichen Profilen zur Verwendung kommen mußte. Die Zusammenarbeit zwischen Architekten und Ingenieur ermöglichte das von den Projektverfassern von Anfang an erstrebte *stützenlose Hallensystem*. Die Planung der gesamten Gießereianlage im Zuge von weiteren Etappen durch Zuziehung verschiedener, im Industriebau versierter Architekten bezweckt eine vollständige Erneuerung.

Situation

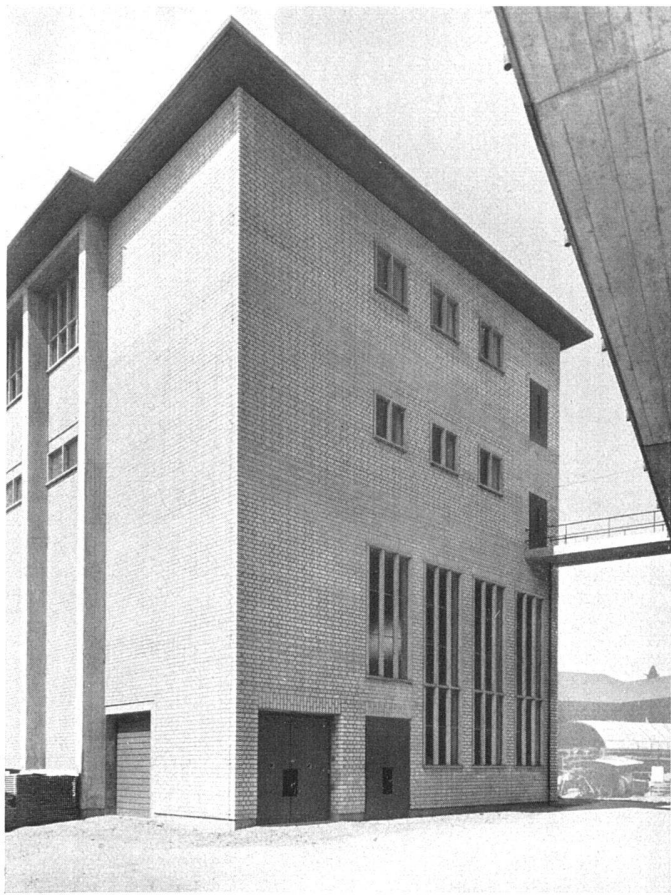
Die gedrängten Platzverhältnisse auf dem Gießereiareal zwischen SBB-Bahndamm und Herdshawndplateau führten zur Querstellung der Speditionshalle mit der daraus sich ergebenden vorteilhaften Einmündung aller Shedhallen mit den davorgeschalteten Klein- und Großgußputzereien.

Konstruktion und Gestaltung

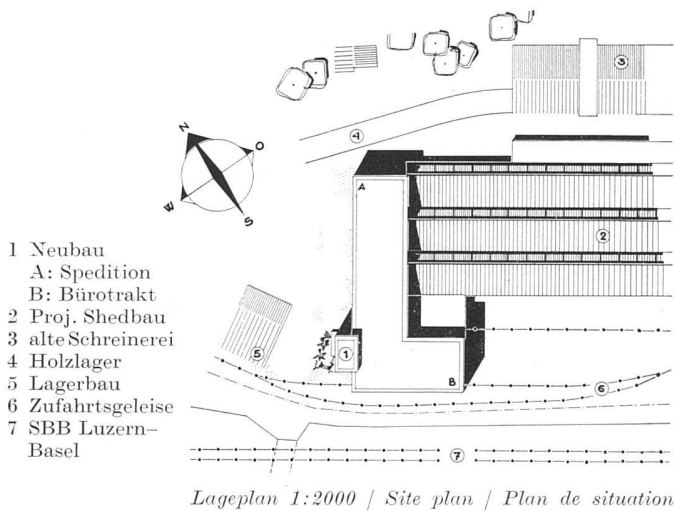
Als Konstruktionselemente wurden für die Fundation nach erfolgter Spundwandung zur Sicherung der Zufahrtsgeleise armierte Betonbanquette und für den Hochbau Eisen- und Eisenbeton-Rahmenkonstruktionen mit Ausriegelung der Brüstungspartien in Kalksand- und Backsteinen angewendet. Zur Aufnahme der sehr schweren Deckenlasten von min. 1000 kg/m^2 erhielten die Fachwerk-Fassadenstützen, welche mit den eisernen Dreieckquerträgern rahnenförmig verbunden sind, eine Betonummantelung. An Stelle der normalen Fachwerkquertäger weisen die V-förmigen Dreiecksträger eine obere Breite von einem Meter auf, wodurch die schalungsfreien Tonhourdisdecken mit den zu verwendenden I-Profilen mit Überbeton in ihrer freien Spannweite von 4 auf 3 Meter reduziert werden konnten. Die Böden in den Lagerräumen erhielten einen Flintkote-Überzug, während der unterkellerte Teil des Speditionsraumes einen Duratex-Hartbeton- und der nicht unterkellerte Teil einen Monolithbelag erhielt. Für die Fassadenverkleidungen wurden Kalksand-Rohbausteine $1\frac{1}{2}$ -Normal verwendet. Sämtliche Fenster im Treppenhaus und in den Speditions- und Lagerhallen sind als Betonsprossenfenster konstruiert. Besondere Sorgfalt wurde auf eine gute, tektonische Gliederung der Fassaden gelegt, bei Betonung der raumfunktionellen Seite.

Pro m^3 Betriebsräume Fr. 59.80
Pro m^3 Büros, Wohnungen u. Treppenhaus Fr. 107.80

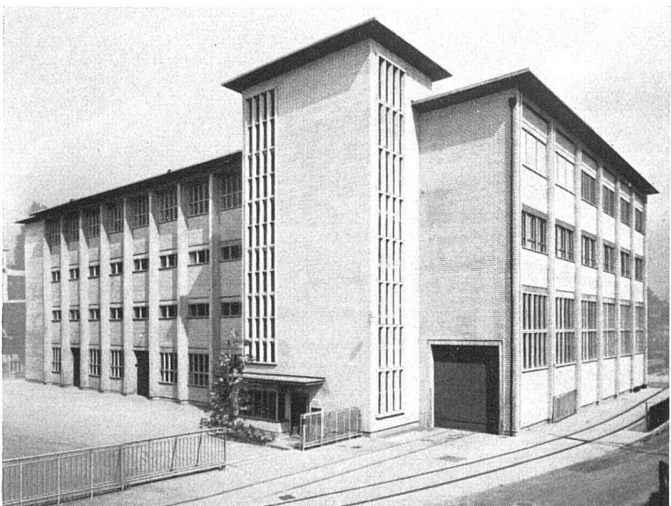
Ingenieur: Rudolf Dick, Ing. SIA, Luzern
Örtliche Bauleitung: H. Schätzle, Werkbauführer

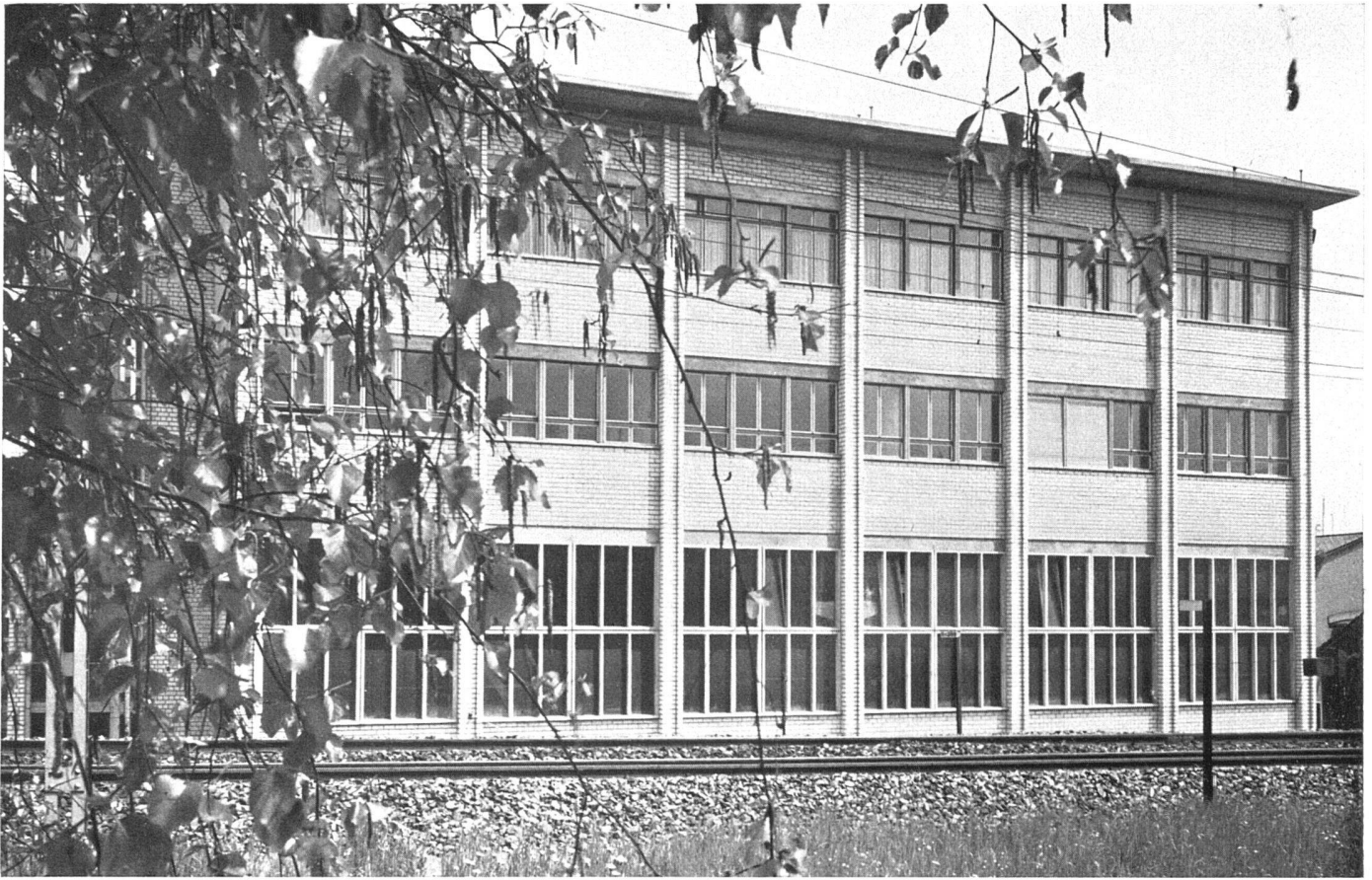


Ostansicht Speditionshalle und Modellager / Extérieur de la salle d'expédition et du dépôt de modèles; vue prise de l'est / From the east. Dispatch hall and model storage



Westansicht / Vue prise de l'ouest / From the west





Südwestansicht des Bürobaus | Aile des bureaux, vue prise du sud-ouest | Office wing from the south-west

Photos: H. Schläpfer, Luzern

Erdgeschoß, 1. Obergeschoß, Schnitt 1:500 | Rez-de-chaussée, étage, coupe | Groundfloor, upper floor, cross-section

- | | | | |
|-------------|-------------------------|-------------------|--------------------|
| 2 Rolltor | 8 Waage | 2 Lohnbüro | 9 Sitzungszimmer |
| 3 Portier | 9 Warenlift | 3 Buchhaltung | 10 Einkauf |
| 4 Leitungen | 10 Schindlerguß | 4 Anmeldung, Post | 11 Halle |
| 5 Lift | 11 Aussparung Leitungen | 5 Direktion | 13 Archiv |
| 6 Spedition | 12 Kranbahn | 6, 7, 8 Büros | 14 Garderobe Damen |

